

LESERMEINUNG

Zu den Wurzeln

Zur Predigt am Hausherrenfest von Dekan Trennert-Helwig

Das Hausherrenfest in Radolfzell ist zweifellos ein großartiges Ereignis, auf das sich viele freuen, das aber auch Erwartungen weckt. Es ist spannend für die Kirchenbesucher, zu hören, was der Prediger über die drei Hausherren, die vor fast 2000 Jahren für ihren Glauben gestorben sind, herausarbeitet, was diese für uns heute noch bedeuten. So war es für mich überraschend, dass das diesjährige Thema der Predigt eine Würdigung des Grundgesetzes war. Es ist nicht meine Absicht und es steht mir nicht zu, dies zu kritisieren. Ich habe allerdings den Zusammenhang der drei Hausherren zum Grundgesetz nicht verstanden. Ist es vielleicht so zu verstehen, dass, wenn schon Adenauer, Heuss und Carlo Schmidt die Väter des Grundgesetzes waren, Theopont, Senesius und Zeno die Großväter sind? Kann es sein, dass die Väter und Großväter dieses Gesetzes so erfolgreich waren, dass unsere Gesellschaft sich so perfekt entwickelt hat, dass wir die Kirchen mit ihren oft unbequemen Aussagen gar nicht mehr brauchen? Kehren ihr deshalb immer mehr Mitglieder den Rücken zu und treten scharenweise aus? Geht es der Kirche bald so wie der SPD, die ihre Klientel verliert, weil ihre gesellschaftlichen Forderungen allmählich erfüllt sind? Kirche sollte das Spirituelle nicht der Folklore überlassen, sie sollte zu ihren Wurzeln zurückkehren und sich weniger in die Politik einmischen!

Albrecht Junker, Radolfzell

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen vor. Einsendungen werden nur bearbeitet, wenn sie mit vollständiger Absenderadresse und einer Telefonnummer für Rückfragen versehen sind. Leserbriefe veröffentlichen wir mit Namen und Wohnort.

AM RANDE



VON GEORG BECKER

Vier Musiker

In diesem Fall dürfen wir es so schreiben: Gott sei Dank lesen die Pfarrsekretärinnen im Pfarramt Weiler Berichte zur Mooser Wasserprozession sehr aufmerksam durch. So hat uns Ulrike Prutscher nach einem Lob auf einen Fehler hingewiesen: „Erwähnen möchte ich jedoch, dass die vier Musiker auf dem Boot keine kleine Delegation der Radolfzeller Stadtkapelle waren. Gespielt haben: Markus Müller (Posaune/Jugendmusikschule Höri), Gerold Maier (Tuba/Musikverein Liggeringen), Yanick Franz (Trompete, JBO Radolfzell), Tobi Franz (Trompete, Stadtkapelle Radolfzell). Also – sozusagen – eine kleine musikalische Fusion der Höri mit Radolfzell.“ Wir entschuldigen uns für die falsche Zuordnung und bedanken uns für den Hinweis bei Ulrike Prutscher mit einem in diesem Zusammenhang passenden vergelt's Gott.

georg.becker@suedkurier.de



Die diejährigen Abiturienten der Evangelischen Schule Schloss Gaienhofen erreichten einen Notendurchschnitt von 2,0. Vier von ihnen schafften sogar die Traumnote 1,0. Die Schulleitung schrieb, dass mit diesen 92 Absolventen „ein außergewöhnlicher Jahrgang“ die Evangelische Schule verlasse. BILD: HANS-JÜRGEN MROTZEK

„Ihr sollt ein Segen sein“

- Abiturienten mit Kirchentags-Motto verabschiedet
- Schule Schloss Gaienhofen feiert in Singen

**Gaienhofen** – 92 Schüler der Evangelischen Schule Schloss Gaienhofen haben in einer gottesdienstlichen Feier ihre Abiturzeugnisse und Auszeichnungen entgegengenommen. Wie die Schule in einer Pressemitteilung schrieb, fand die Feier auf Wunsch der 49 Abiturienten des Allgemeinbildenden Gymnasiums und 43 des Wirtschaftsgymnasiums der Tradition gemäß in kirchlichem Rahmen statt. Da die Melancthonkirche zurzeit renoviert wird, leistete die Lutherkirche in Singen „Amtshilfe“, womit Zeugnisübergabe und Abiball in der Singener Stadthalle in zeitlicher und räumliche Nähe stattfinden konnten.

Schulpfarrer Arnold Glitsch-Hünefeld eröffnete die Feier mit einer Besinnung zu den Worten „Ihr sollt ein Segen sein!“. Dieses Motto des 1. ökumenischen Kirchentags war eine freie Übertragung der in Genesis 12,2 an Abraham gerichteten Worte: „Du sollst ein Segen sein“. Die Absolventen zeichnet laut Schule ein konstruktiv kritisches Bewusstsein aus: Sie waren nicht nur dadurch, sondern in vielfältiger Weise schon während ihrer Schulzeit ein Se-

Besondere Auszeichnung

Die Evangelische Schule Schloss Gaienhofen verleiht als Zeichen ihrer Anerkennung das Turmkreuz an Menschen, die sich in besonderer Weise um die Schulgemeinschaft verdient gemacht haben. In diesem Jahr wurde die Abiturientin Katharina Geßner geehrt. Neben ihnen herausragenden akademischen Leistungen sei sie vor allem im sozialen und außerunterrichtlichen Bereich Vorbild für ihre Mitschüler gewesen: als Unterstufen-

sprecherin, als Klassenpatin, als SV-Sprecherin und mit ihrem Engagement für sonstige schulische Aktivitäten. Die Schule schreibt dazu: „Sie versah ihr Amt mit außergewöhnlicher Eigeninitiative, Verlässlichkeit und Freude, wodurch sie auf allen Ebenen unserer Schule hohe Anerkennung genießen durfte.“ Außerdem trat sie als Repräsentantin der Schule auf landeskirchlicher Ebene auf und verkörperte „in besonderer Weise den Geist einer Schule, der Gemeinschaftsinn, Verantwortungsbewusstsein, Rücksichtnahme und Leistungsbereitschaft in sich vereint.“



Abiturientin Katharina Geßner und Schulleiter Dieter Toder. BILD: HANS-JÜRGEN MROTZEK

gen für ihre Mitmenschen und träten nun im Vertrauen auf die eigenen Fähigkeiten und auf die Leitung und Begleitung Gottes – wie Abraham – ihren Weg ins Unbekannte an.

Schulleiter Dieter Toder griff dies in seiner Rede auf und charakterisierte die jungen Menschen, die vor der anspruchsvollen Aufgabe stehen, eine globalisierte, sich ständig wandelnde Welt zu gestalten, deren Zukunft weniger denn je absehbar sei. Aber bei einem Jahrgang mit einem lange Jahre nicht mehr erreichten Durchschnitt von 2,0 – in welchem sich vier Schüler das Traumergebnis von 1,0 erarbeiten konnten – zeigte sich Dieter Toder zuversichtlich, dass die Herausforderungen unserer Welt in guten Händen lägen.

Die Schule könne, so Toder, nur begrenzt Orientierung geben, entscheidend sei die Bereitschaft von Schülern, Probleme anzugehen und den richtigen „Zuschnitt für Zukunftsthemen“ zu finden. Ein Beispiel sei ein Antrag der Schüler an die Gesamtkonferenz gewesen: „Ihr habt die demokratische Verfasstheit unserer Schule nicht attackiert oder ignoriert, ihr habt sie genutzt, um eure Anliegen bezüglich der Studienfahrten zu formulieren und durchzubringen: Künftig wird hierbei auf Flugreisen verzichtet werden, künftig werden die Schüler stärker in die Planung und Durchführung der Fahrten eingebunden sein.“ Aus den Worten des Elternbeirates, der Abiturienten selbst und des Freundes- und Förderkreises

sprach Dank für die Begleitung während der vergangenen Jahre und gleichzeitig der Ausblick auf eine Welt, in der das Erworbene zur Anwendung kommen werde. Nicht nur an der Menge der Preise und Auszeichnungen sei ablesbar gewesen, dass ein außergewöhnlicher Jahrgang die Schule verlasse. Tom Franklin, der die Abiturrede für das Allgemeinbildende Gymnasium hielt, hob das Engagement einiger Mitschüler hervor, das ursächlich für ein ausgeprägtes Wir-Gefühl und für eine bleibende Identifikation mit der Schule sei: „Wir sind und bleiben Gaienhofener.“ Der Freundes- und Förderkreis, der diese lebenslange Gemeinschaft unterstützt, lud die Absolventen ein, das weltweite Netzwerk der „Ehemaligen“ zu nutzen.

Wirtschaftsoberschule verabschiedet Absolventen

Schulleiter Norbert Opferkuch fordert Schüler des BSZ dazu auf, „auch manchmal gegen den Strom“ zu schwimmen.

**Radolfzell** – Die Wirtschaftsoberschule am Berufsschulzentrum Radolfzell (BSZ) hat zwölf Absolventen verabschiedet. Die Schule schreibt in einer Pressemitteilung, es habe sich um eine zwar kleine, aber besonders sympathische Gruppe gehandelt. „Ich selbst durfte bei Ihnen zwei Jahre Informatik unterrichten und ich bin jede Stunde sehr gerne hingegangen“, resümierte Schulleiter Norbert Opferkuch rückblickend. Während seiner Außentermine habe er häufig Radio gehört und dabei an die Klasse gedacht. Besonders drei Lieder hätten sich als inspirierend erwiesen: Calvin Harris („Giant“, mit:



Eine „kleine, aber besonders sympathische Gruppe“: Die diesjährigen zwölf Absolventen der Wirtschaftsoberschule am BSZ. BILD: BSZ RADOLFZELL

Rag 'n' Bone Man), Ava Max („So am I“) und schließlich Revolverheld („So wie jetzt“). Daraus leitete Opferkuch Wünsche und Appelle an die Abschlussklasse ab: „Giant“ sei ein Song über innere Stärke und Mut, auch in schwierigen Zeiten. „Doch zu dem Glauben an sich selbst führt oft ein steiniger Weg und

andere müssen einem dabei helfen und an das eigene Potenzial erinnern. Denn am Ende ist das Leben immer das, was man selbst daraus macht. Irgendwann kann man dann auch zum Gigant werden, ein Fels in der Brandung, der jedes Unwetter übersteht und der andere auf den Schultern trägt.“ Ava Max hinge-

gen singe vom Anderssein, „man muss sich auch selbst lieben und nicht immer in das Format der Gesellschaft passen, sondern vielleicht auch manchmal gegen den Strom schwimmen.“ Daraus resultiere, dass man neben aller Größe und Egoismus aber immer Menschen brauche, die mit einem mitziehen. Er wünsche allen immer gute Freunde, die sagen: „Du machst das Richtige, Du schaffst das. Ich bin bei Dir, auch wenn Du ein wenig verrückt bist“.

**Die zwölf Schülerinnen und Schüler der W02 – 2018/19:** Zeki Ramadan Akan, Sergio Baldo (Belobigung), Regina Braun, Boran Güdek, Matthias Gutmann, Carlo Kormmayer, Miriam Koudoagbo, Anke Pauly-Nosek, Joelle Plouda, Celine Rosenkart (Belobigung, Physikpreis), Max Schaible (allgemeiner Preis, Mathematikpreis), Ariel Trusso (allgemeiner Preis; Physik-, Chemie- und Scheffelpreis).

Schülerin erpaddelt dicke Spende

19-Jährige fährt 22 Kilometer von Öhningen nach Hegne auf ihrem Stand-Up-Paddle-Board und sammelt für das Hegau-Jugendwerk

**Gailingen/Öhningen (sk)** Mit einer ungewöhnlichen Aktion hat Maleen Massler aus Öhningen an ihrem 19. Geburtstag Spenden für das Hegau-Jugendwerk (HJW) in Gailingen gesammelt: Sie ist von ihrem Wohnort zu ihrem Schulort gepaddelt – mit ihrem neuen Stand-Up-Paddle-Board. Ihre Mutter Beate Massler hatte sie dabei begleitet. Zwischen Öhningen und Hegne, wo die junge Frau am Marianum des Klosters Hegne ihre Erzieherinnenausbildung macht, liegen 22 Kilometer mit Überquerung des offenen Wassers ab Horn; sechseinhalb Stunden hat die Schülerin da-

für gebraucht, inklusive einer Pause in Gaienhofen. Dies schrieb der Gesundheitsverbund Konstanz in einer Pressemitteilung.

Maleen Massler hat sich jede Stunde auf dem Board versilbern lassen und war selbst überrascht, wie viele Menschen aus ihrem Freundes- und Bekanntenkreis und von ihrer Schule bereit waren, ihre Spendentour zu unterstützen. Am Ende kamen 1111,11 Euro zusammen, die sie nun im Hegau-Jugendwerk an Dr. Andreas Weidmann, Ärztlicher Direktor des HJW, und Pflegedirektorin Ina Rathje überreichte – mit dem Wunsch, damit etwas anzuschaffen, das den Patienten und deren Angehörigen Freude bereitet.

Bei einer gemeinsamen Besichtigung der Einrichtung kam die Idee auf, eine Spielecke für Geschwisterkinder im El-

tern-Appartementhaus einzurichten. Maleen Massler wurde von Weidmann gebeten, dazu ihre eigenen Ideen einzubringen. Er lobte das Engagement der 19-Jährigen, als etwas „ganz besonderes“. Im Hegau-Jugendwerk in Gailingen, einem neurologischen Krankenhaus und Rehabilitationszentrum für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind alle Zusatzangebote, auch die Eltern- und Geschwisterkindbetreuung, spendenfinanziert.

Die Anregung für die Spendenaktion kam von Maleen Masslers Schule. Im Rahmen eines Schulprojektes lautete der Auftrag: Sammle Spenden für einen wohltätigen Zweck. Weil Maleen sich gerade erst zusammen mit ihrer Mutter je ein Board zugelegt hatte, lag die Idee nahe, Spenden sammeln und Paddeln miteinander zu verbinden.



Sie alle freuen sich über die Aktion von Maleen Massler zu Gunsten des Hegau-Jugendwerks. Im Bild (von links): Pflegedirektorin Ina Rathje, Mutter Beate Massler, Maleen Massler und Dr. Andreas Weidmann, Ärztlicher Direktor des HJW. BILD: ANDREA JAGODE